

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1948-12-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

30. Dezember 1948

Herrn Georg S c h w a r z

München - Solln.

Sehr geehrter lieber Herr Georg Schwarz.

Ich darf keinesfalls versäumen, Ihnen gleich auf Ihren Brief vom 22. Dezember von Herzen zu danken. Freilich muss ich Sie bitten, diesen Dank nicht als einen abschliessenden Punkt unter den willkommenen Auftakt zu setzen, den Sie mit Ihren Worten über "Dositos" genommen haben. Ihre Einstellung gibt mir das sichere und beglückende Gefühl, dass wir, wenn auch vielleicht auf verschiedenen Wegen, doch auf ein gleiches Ziel zugehen. Ich würde sehr glücklich darüber sein, wenn Sie auf die so gütig mitdenkende, erwägende und abwägende Art auch ein letztes Wort für mich übrig hätten, das nach Beendung Ihrer Lektüre meines Buches fallen möchte. Da mit Ihrem abschliessenden Gruss das Wort "bestätigt" fällt, als etwas was Ihnen geschehen ist, so müssen Sie mir erlauben, dass ich es als eine Hoffnung auch für mich in Anspruch nehme.

Ich sitze in einer Wüstenei von Zuschriften, beeinträchtigender und erfreuender Art, die durch den Artikel des Herrn Jsenstead ausgelöst worden sind. Da ich wohl oder übel auf einen Teil der Briefe eingehen muss, weil sie von Leuten stammen, die meine Sache und die des Buchs zu der ihren machen wollen, bin ich noch nicht zur Lektüre Ihrer Novelle gekommen, ich hoffe aber, dass diese Sintflut sich gemach verlaufen wird, und dass ich von der Arche Noah aus eine Friedenstaube der Zustimmung und der Erfreutheit nach Solln schicken kann, die Ihnen die Botschaft bringt, dass mir Ihr Buch wohlgefallen hat.

Diesem Brief lege ich einen kleinen Aufsatz bei, den ich gern in Ihrer Hand wüsste. Seien Sie zum Neuen Jahr in herzlicher Freude über unsere Begegnung vielmals gegrüsst

von Ihrem

Rosen